vinetur

Chiles Weinexporterlöse im ersten Halbjahr so niedrig wie seit 2021 nicht mehr

Die Erlöse sanken um 15,3 % auf 568,48 Millionen Euro, nachdem geringere Lieferungen abgefüllter Weine die Einnahmen in den meisten wichtigen Märkten gedrückt hatten

Freitag, 13. November 2026



Chile erzielte zwischen Januar und Juni 2026 mit Weinexporten 568,48 Millionen Euro und damit rund 103 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum 2025. Geringere Liefermengen und niedrigere Durchschnittspreise belasteten die Verkäufe in nahezu allen wichtigen Produktkategorien und Märkten.

Die Zahlen stammen aus einem Bericht der spanischen Interprofessionellen Weinorganisation OIVE, der auf chilenischen Zolldaten basiert, die über Trade Data Monitor zusammengestellt wurden. Demnach sanken die Exporterlöse im ersten Halbjahr 2026 um 15,3 %. Das Exportvolumen ging um 12,7 % auf 304,76 Millionen Liter zurück. Der Durchschnittserlös fiel um knapp 3 % auf rund 1,87 Euro je Liter. Chile verkaufte damit insgesamt weniger Wein und erzielte im Schnitt auch weniger für jeden ins Ausland gelieferten Liter.

Der größte Teil des Rückgangs entfiel auf abgefüllten Wein, der mit Abstand das wichtigste Exportformat Chiles blieb. Diese Kategorie umfasst Wein in Behältnissen unter 2 Litern, Schaumwein und Bag-in-Box-Wein. Sie brachte 485,71 Millionen Euro ein, 15,8 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Das Volumen dieser Kategorie sank um 11,9 % auf 191,08 Millionen Liter, während der Durchschnittspreis um 4,4 % auf 2,54 Euro je Liter zurückging. Abgefüllter Wein machte 85,4 % der chilenischen Exporterlöse aus und war für rund 89 % des gesamten Erlösrückgangs verantwortlich, das entspricht etwa 91 Millionen Euro.

Innerhalb dieser Gruppe blieb Wein in Behältnissen unter 2 Litern das Kerngeschäft. Die Erlöse dieses Segments beliefen sich auf 475,41 Millionen Euro, ein Minus von 14,5 %, bei Lieferungen von 186,40 Millionen Litern, 9,2 % weniger als im Vorjahr. Der Durchschnittswert sank um 5,8 % auf 2,55 Euro je Liter. Allein diese Kategorie stand für 83,6 % der gesamten Weinexporterlöse und schätzungsweise 80,6 Millionen Euro des Gesamtrückgangs.

Bag-in-Box verzeichnete prozentual den stärksten Rückgang. Die Verkäufe in Formaten zwischen 2 und 10 Litern sanken um 65,5 % auf 4,93 Millionen Euro, während das Volumen um 68,9 % auf 3,02 Millionen Liter zurückging. Der Durchschnittswert stieg um 10,8 % auf 1,63 Euro je Liter, konnte den Einbruch bei den Lieferungen aber nicht ausgleichen. Obwohl Bag-in-Box nur ein kleines Segment ist, gingen die Erlöse

gegenüber dem ersten Halbjahr 2025 um rund 9,4 Millionen Euro zurück.

Auch Schaumwein verlor an Boden. Die Exporterlöse sanken um 19,8 % auf 5,38 Millionen Euro, das Volumen um 11,3 % auf 1,66 Millionen Liter. Der Durchschnittswert ging um 9,6 % auf 3,24 Euro je Liter zurück. Schaumwein erzielte in dem Bericht weiterhin den höchsten Durchschnittspreis der Produktgruppen, verzeichnete jedoch zugleich den stärksten Rückgang des Stückwerts.

Fasswein hielt sich wertmäßig etwas besser, verzeichnete aber ebenfalls Rückgänge. Die Erlöse sanken um 12,3 % auf 82,77 Millionen Euro, das Volumen um 14,1 % auf 113,68 Millionen Liter. Anders als bei abgefülltem Wein legte der Durchschnittswert von Fasswein leicht zu und stieg um 2,1 % auf 0,73 Euro je Liter. Fasswein machte 37,3 % des gesamten Exportvolumens, aber nur 14,6 % der Gesamterlöse aus. Das unterstreicht die geringeren Erträge dieses Segments.

Dem historischen Vergleich im Bericht zufolge war das Ergebnis im ersten Halbjahr wertmäßig das schwächste für den Zeitraum Januar bis Juni seit mindestens 2021. Die Gesamterlöse lagen rund 35,9 % unter den 886,2 Millionen Euro des ersten Halbjahrs 2022. Auch die Erlöse mit abgefülltem Wein erreichten 2026 den niedrigsten Wert in dieser Zeitreihe, obwohl das Liefer volumen von 191,1 Millionen Litern leicht über den 190,8 Millionen Litern lag, die im ersten Halbjahr 2023 exportiert wurden. Chile lieferte damit fast genauso viel abgefüllten Wein wie damals, erzielte aber rund 72,9 Millionen Euro weniger. Die Erlöse mit Fasswein sind seit dem Höchststand von 155,1 Millionen Euro im Jahr 2022 nun vier erste Halbjahre in Folge gesunken. 2026 lagen sie damit rund 46,6 % unter diesem Wert.

Die zehn wichtigsten Absatzmärkte Chiles kamen zusammen auf 407 Millionen Euro und damit auf 71,6 % der gesamten Exporterlöse. Brasilien war der einzige der zehn größten Märkte nach Wert, in dem die Erlöse stiegen. Die Verkäufe dorthin nahmen um 7,3 % auf 86,6 Millionen Euro zu. Damit war Brasilien im ersten Halbjahr 2026 Chiles größter Markt gemessen an den Erlösen. Das Liefer volumen nach Brasilien stieg um 9 % auf 36,5 Millionen Liter. Da das Volumen stärker zunahm als der Wert, sank der Durchschnittserlös um rund 1,6 % auf 2,37 Euro je Liter. Das Plus in Brasilien brachte rund 5,9 Millionen Euro zusätzlich ein und erhöhte den Anteil des Landes an Chiles

Weinexporterlösen auf 15,2 %.

Das Vereinigte Königreich lag bei den Erlösen auf Rang zwei und beim Volumen auf Rang eins. Chile verkaufte dort Wein im Wert von 70,8 Millionen Euro, 9,5 % weniger als im Vorjahreszeitraum, und lieferte 45 Millionen Liter, ein Minus von 7,7 %. Der Durchschnittserlös lag damit bei rund 1,57 Euro je Liter und somit unter dem Wert für Brasilien, obwohl der britische Markt 8,5 Millionen Liter mehr abnahm. Japan war mit 47,7 Millionen Euro der drittgrößte Markt nach Wert; die Erlöse sanken um 18,3 %. Die Lieferungen nach Japan gingen mit 5,7 % weniger stark auf 27,8 Millionen Liter zurück. Der Durchschnittserlös sank dadurch um rund 13,4 % auf 1,72 Euro je Liter.

Die größten Erlöseinbußen unter den führenden Absatzmärkten verzeichnete Chile in den Vereinigten Staaten und in China. Die Erlöse im US-Markt fielen um 37,6 % auf 44,7 Millionen Euro, während das Volumen um 36,1 % auf 25,4 Millionen Liter zurückging. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete das ein Minus von rund 26,9 Millionen Euro. Die Verkäufe nach China sanken um 34,5 % auf 42,1 Millionen Euro, das Volumen brach um 52,3 % auf 15,4 Millionen Liter ein. Dadurch gingen Chiles Exporterlöse um weitere 22,2 Millionen Euro zurück. Zusammen entfielen auf die beiden Märkte rund 49,1 Millionen Euro an Erlöseinbußen, annähernd 48 % des gesamten Exportrückgangs Chiles im ersten Halbjahr.

Das Verhältnis von Wert und Volumen unterschied sich in den beiden Märkten deutlich. In den Vereinigten Staaten sank der Durchschnittserlös um rund 2,3 % auf 1,76 Euro je Liter und damit in etwa parallel zum Volumen. In China stieg der Durchschnittswert dagegen um rund 37,3 % auf 2,73 Euro je Liter, weil die Liefermengen deutlich stärker zurückgingen als die Gesamterlöse. Der Bericht weist darauf hin, dass es sich dabei um Durchschnittserlöse für den gesamten Wein handelt, der in die jeweiligen Länder geliefert wurde. Daraus lässt sich für sich genommen nicht ablesen, ob Preisänderungen auf höhere Preise für dieselben Weine oder auf eine veränderte Zusammensetzung der exportierten Produkte zurückzuführen sind.

In Kanada zeigte sich ein ähnliches, aber weniger ausgeprägtes Muster. Die Erlöse sanken um 6,5 % auf 36,2 Millionen Euro, während das Volumen um 28,9 % auf 15,4 Millionen Liter zurückging. Dadurch stieg der Durchschnittserlös um rund 31,5 % auf

2,35 Euro je Liter, und der Wertverlust blieb auf etwa 2,5 Millionen Euro begrenzt. Unter den zehn größten Märkten nach Wert kaufte die Niederlande chilenischen Wein im Wert von 22,9 Millionen Euro, 13,1 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Mexiko kaufte für 20,1 Millionen Euro ein, ein Minus von 9,8 %; Irland für 18,6 Millionen Euro, ein Minus von 13,1 %; und Südkorea für 17,3 Millionen Euro, ein Minus von 18,4 %. In Mexiko sank das Volumen lediglich um 1 % auf 14,1 Millionen Liter. Das schwächere Ergebnis war somit vor allem auf einen niedrigeren Durchschnittserlös zurückzuführen, der um rund 8,9 % zurückging.

Auch jenseits der Rangliste der wichtigsten Märkte nach Erlös veränderte sich die Verteilung nach Absatzvolumen. Spanien zählte nach Wert nicht zu den zehn größten Märkten, rückte nach einem Anstieg der Importe aus Chile um 255,1 % auf 24,2 Millionen Liter aber auf Rang fünf nach Volumen vor. Das waren rund 17,4 Millionen Liter mehr als im ersten Halbjahr 2025. Auch Dänemark erhöhte seine Käufe; das Volumen stieg um 53,8 % auf 9,9 Millionen Liter. Deutschland erhielt dagegen 10 Millionen Liter, 32,1 % weniger als im Vorjahreszeitraum.